

chenen Staates nach Stämmen zurückkommen (TestXII; vgl. im NT: Mt 19,28 par.; Apg 26,7; Jak 1,1; Offb 7,4–8).

Bereits das AT gliedert die vermeintl. Gemeinschaft in seinen Stämmelisten nach unterschiedl. Kriterien: genealogisch (vgl. Gen 29,31–30,12; 35,16–20), geographisch (vgl. Num 34,19–29) od. in einem „Mischsystem“ (vgl. Dtn 33,6–25). Die hier angestrebte Konstruktion eines /Zwölf-Stämmebundes wurde mit der altital. u. altgriech. Amphiktyonie verglichen, wogegen die neuere Forsch. jedoch erhebl. Einwände vorbringt: Es lassen sich weder ein amphiktyon. Zentralheiligtum noch amphiktyon. Aktionen u. Verpflichtungen der SI. innerhalb eines „sakralen Bundes“ nachweisen. Wahrscheinlicher ist daher das lose Miteinander stammesähnlich organisierter Gruppen, die sich gelegentlich, etwa bei krieger. Handlungen (Ri 4; 5 [Debora, Deboralied]; 19f.; vgl. Num 32), zusammenschlossen. Grundsätzlich fügen sich die Lob u. Tadel äußernden Nachr. über die SI. aus Gen 49, Dtn 33 u. Ri 5 in das Bild einer krieger. Landnahme (vgl. Jos, Ri). Doch lassen u. a. neuere archäolog. Erkenntnisse erhebl. Zweifel an der hist. Zuverlässigkeit jener bibl. Nachr. über die SI. aufkommen: Sowohl eine umfassende Deurbanisierung in der Eisen-I-Zeit als auch die weitgehende Kontinuität der materiellen Kultur im Übergang v. Spätbronze zu Eisen-I-Zeit sprechen gg. eine gewaltsame Eroberung /Palästinas v. außen (vgl. die Neubesiedlungen in Hirbet el-Mšaš, Tell es-Seba¹).

Dem lockeren Verband der SI. auf hist. Ebene entspricht eine Vielfalt v. Gattungen bei den Spruchkompositionen im literar. Kontext (Gen 49,3–27; Dtn 33,6–25; Ri 5,14–18; vgl. Ps 68,28; Gen 9,25.26f.). Es dominieren Elemente aus Hymnus, Segenswunsch u. Gebet. Daraus folgt, daß sich eine literar. Gattung „Stammesspruch“ nicht nachweisen läßt. Ein allen Sprüchen gemeinsamer Kriterienkatalog u. die Identifizierung eines gattungsrelevanten „Sitzes im Leben“ stehen weiterhin aus. Unter Berücksichtigung der Kompositionen wäre immerhin ein für den Jakob- u. Mosesegen (viell. auch Ri 5) gemeinsamer „Sitz in der Literatur“ festzuhalten: Unter Aufnahme älterer Überl. stilisierten im priesterschriftl. (Gen 49) bzw. dtr. (Dtn 33) Umfeld beheimatete Autoren od. Redaktoren zwei Abschiedsreden, die im Sinn der „kontra-präsentischen Erinnerung“ Israel als ein zumeist in Sicherheit u. Prosperität lebendes Ideal charakterisierten.

Bis auf Efraim, Manasse u. Machir (als Bestandteile des „Hauses /Josef“; vgl. auch das ostjordan. Gilead: Ri 5,17; 12,1–7) führt das AT die SI. auf /Jakob als Stammvater zurück. Gen 29f. u. 35,16ff. ordnen Ruben, Simeon, Levi (/Leviten), Juda, Issachar u. Sebulon der /Lea, Josef u. Benjamin der /Rahel sowie Dan u. Naftali (Gen 30,3–8) neben Gad u. Ascher (Gen 30,9–13) den Nebenfrauen Jakobs, Bilha u. Silpa, als Söhne zu. In ihrer Funktion als ἡρώες ἐπόνυμοι werden die SI. also auch genealogisch mit Jakob/Israel (Gen 35,10) verbunden. Die Namen selbst lassen sich v. Personen (vgl. Issachar, Benjamin) od. Landschaften (vgl. Efraim, Gilead, viell. Naftali) ableiten; für Juda ist beides möglich. Juda, Efraim u. Levi bezeichnen zudem die Territorien v. Süd- u. Nordreich (Hos 5,12; 6,4;

Stämme Israels (SI). Das AT beschreibt das vorstaatl. /Israel in der Zeit zw. Landnahme u. Königtum bzw. Staatenbildung als Ideal einer segmentären Stammegemeinschaft. Somit bez. der Stamm (hebr. שבט [*šebat*], eigtl.: „Zepter des Stammesführers“) eine ethn. (vgl. Ri 12,1–7; /Efraim u. /Gilead) sowie eine sozial-funktionale Größe der ältesten Gesch. Israels, die hinsichtlich ihrer Quantität, nicht jedoch im Blick auf ihre Bedeutung das „Vaterhaus“ u. die „Sippe“ überragte (Dtn 29,17; 33,5 [vgl. Num 25,4; Dtn 5,23] od. 1QSa 1, 15 u. ö.). Darüber hinaus zeigen die Kg.-Erhebungen /Sauls u. /Davids (1 Sam 10,17–27 [vgl. 9,21]; 2 Sam 5,1–5) neben der „Liste der Vögte“ /Salomos (1 Kön 4,7–19) beispielhaft, daß die atl. Überl. die Kg.-Zeit in Kontinuität z. vorstaatl. Stammegesellschaft verstanden wissen wollte. Ähnlich konnte die Hoffnung der Heilsprophetie (Jes 49,6; Ez 37,19; vgl. Dtn 33,7) Israel noch als Stammorganisation begreifen, od. in hellenistisch-röm. Zeit sollte die v. a. ethisch-eschatologisch ausgerichtete /Testamentliteratur auf die Gliederung des längst zerbro-

12,1 ff.) bzw. ein Priestergeschlecht (Dtn 18,1–8; Ez 40,46 u. ö. gegenüber Gen 49,5 ff. [34,25–31]; Dtn 33,8–11 [Ex 32,25–29]). Da der Josefspruch im Mosesegen (Dtn 33,13–17; vgl. Gen 49,22–26) im Zentrum der älteren (vor-dtr.) Überl. steht, Rubens ostjordan. Siedeln (vgl. Num 32,37 f.; Jos 13,15–23) möglicherweise zu seiner Abwertung führte (Gen 49,4; Dtn 33,6b), Simeon (vgl. Gen 49,5 ff.; Jos 19,1–9) im Mosesegen sowie im Deboralied u. Juda ebenfalls in Ri 5 ganz fehlen, wird man die Wurzeln der Stammestraditionen eher im nord- u. mittel-palästin. Raum suchen.

Lit.: **BHH** 5, 1851–55; **HBD** 1096 f.; **ISBE** 4, 907–913; **AncBD** 2, 761–769; **ThWAT** 7, 966–974. – **M. Noth**: Das System der zwölf St. St 1930, Nachdr. Da 1978; **H. Seebass**: Erwägungen z. altisraelit. System der zwölf Stämme: **ZAW** 90 (1978) 196–220; **H. Donner**: Gesch. des Volkes Israel u. seiner Nachbarn in Grundzügen (GAT 4). Gö²1995, 61–80 150–167; **H.-D. Neef**: Ephraim (BZAW 238). B–NY 1995; **V. Fritz**: Die Entstehung Israels im 12. u. 11. Jh. vC. (Biblische Enzyklopädie 2). St–B–K 1996; **J. Schaper**: Die religionsgesch. Wurzeln des frühisraelit. Stämmebundes: **VT** 46 (1996) 361–375; **S. Beyerle**: Der Mosesegen im Deuteronomium (BZAW 250). B–NY 1997; **Ch. Frevel**: Die Entstehung Israels u. die neuartige Dorfkultur zu Beginn der Eisenzeit: E. Zenger (Hg.): Lebendige Welt der Bibel. Fr–Bs–W 1997, 81–93; **Z. Kallai**: The Twelve-Tribe Systems of Israel: **VT** 47 (1997) 53–90; **U. Schorn**: Ruben u. das System der zwölf St. (BZAW 248). B–NY 1997; **S. Beyerle**: Evidence of a Polymorphic Text Towards the Text-Hist. of Deuteronomy 33: Dead Sea Discoveries 5 (1998) 215–232; **A. O. Mojola**: The 'Tribes' of Israel? A Bible Translator's Dilemma: **JSOT** 81 (1998) 15–29; **L. E. Stager**: Forging an Identity. The Emergence of Ancient Israel: M. D. Coogan (Hg.): The Oxford Hist. of the Biblical World. NY–O 1998, 123–175; **R. de Hoop**: Genesis 49 in Its Literary and Historical Context (OTS 29). Lei–Boston–K 1999. STEFAN BEYERLE